

Der Boden ist die Grundlage

Die Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz stellt sich vor

Klaus Jarosch. Agroscope und Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz. Boden ist ein sensibler Naturkörper. Um einen Zentimeter Boden zu bilden, braucht es mehrere hundert Jahre. Umso wertvoller ist diese Grundlage unserer Essensproduktion – 95 % unserer Nahrungsmittel wachsen auf Böden. Daneben erbringt der Boden noch eine Vielzahl an weiteren Ökosystemdienstleistungen, wie dem Filtern von Wasser, dem Speichern von Kohlenstoff und er ist Wohnraum für eine Unzahl an Lebewesen. Gleichzeitig ist Boden von Gefahren bedroht. In der Schweiz setzt sich daher seit nun mehr als fünfzig Jahren die Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz für den Erhalt und Schutz ihrer Böden ein.

Die Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz (BGS)

Die BGS wurde 1975 gegründet. Was damals als ein Verbund von Akademikern begann, hat sich seither als zu einem Verein mit etwa 600 Mitgliedern entwickelt aus Forschung und Praxis.

Aktuell sind die Mitglieder zu einem Drittel Forschende von Hochschulen und Forschungsinstituten, einem Drittel Praktiker vor allem aus Kartier- und Ingenieurbüros und einem Drittel Personen aus der Verwaltung (Gemeinde, kantonale und natio-

nal). Die organisatorische Verantwortung trägt der achtköpfige Vorstand, das Präsidium wechselt alle zwei Jahre. Ein Grossteil der effektiven Arbeit wird in einer der aktuell fünf Arbeitsgruppen geleistet, dies zumeist durch ein starkes freiwilliges Engagement der Mitglieder. Eine Geschäftsstelle unterstützt den Vorstand und die Arbeitsgruppen administrativ.

Boden des Jahres

Um das Bewusstsein zur Bedeutung des Bodens in der breiten Öffentlichkeit zu stärken, setzt die BGS seit vielen Jahren auf den Boden des Jahres.

Dabei wird, oft in enger Abstimmung mit der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft, ein spezifischer Boden für ein Jahr lang ins Zentrum der (medialen) Aufmerksamkeit gerückt. Diese Aktivität begann erstmal ganz klassisch mit wissenschaftlichen Bodentypen, also wie Forschende Böden klassifizieren, und entwickelte sich dann weiter zu regionalen Bodentypen oder bestimmten gesellschaftlich interessanten Bodenfunktionen. Für das Jahr 2026 ist es der Archivboden, der eine weitere wichtige Bodenfunktion beschreibt: Die Konservierung und somit Archivierung von Informationen. Damit sind nicht nur Relikte von menschlichen Aktivitäten gemeint,



Plattig verdichteter Boden.

die oft nach jahrhunderterlanger Verweildauer im Boden meist im Zuge von Bauprojekten in Notgrabungen geborgen werden. Boden archiviert auch Informationen zur Landschaftsentwicklung (z. B.: Lössablagerungen, Erosionsgeschichte und landwirtschaftliche Nutzung) und kann uns viele Informationen über die Landschaftsentwicklung vermitteln.

Bodennetz

Ein jüngeres Produkt der BGS ist das Bodennetz. Diese Wissens- und Informationsplattform gibt einen Überblick zu Lehrmitteln aller Bildungsstufen.

Das Bodennetz hält somit für Lehrkräfte eine breite Palette an Informationen parat, wie das Thema Boden niederschwellig vermittelt werden kann. Es spricht die jüngeren Generationen auch direkt an, um die Sensibilität zur Thematik Boden schon möglichst früh im Schulalltag zu wecken. Auf einer interaktiven Karte können lokale Expertinnen und Experten gefunden und dann kontaktiert werden, oder man kann sich von Forschungsorganisationen besondere «Werkzeuge» und Arbeitsmaterialien ausleihen, z.B. einen Bodenkoffer oder Anleitungen, wie man einen als «Bodenprofil» erschlossenen Boden erkennt und beschreibt.

Eng mit dem Bodennetz verbunden ist die jährliche Familienexkursion. Dabei wird üblicherweise der jeweilige Boden des Jahres als Aufhänger genutzt, sprich be-



Wie kommt der Boden auf den Tisch?

Fotos: Klaus Jarosch

sucht, um niederschwellig und im Spiel die wichtigsten Besonderheiten dieses Bodens kennenzulernen.

Weitere Angebote

Jährlich bietet die BGS eine Jahrestagung im Frühjahr sowie eine Jahresexkursion im Spätsommer an. Willkommen sind nicht nur Expertinnen und Experten, sondern alle aus verschiedenen Gründen am Boden Interessierten. Ein reger Austausch über die Landesgrenzen hinaus ist der BGS wichtig. Die Jahrestagung 2026 fand gemeinsam mit der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft ÖBG statt, die Jahresexkursion 2025 gemeinsam mit der Association Française pour l'Étude du Sol AFES. Die Tagung 2019 fand zusammen mit der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (DBG) in Bern statt. Daneben organisiert die BGS seit zwei Jahren ein Online-Kolloquium im Monatsrhythmus. Die Fachvorträge werden aufgezeichnet und sind online abrufbar.

Aktuelle Aufgaben im Bodenschutz

Die Schweiz ist geographisch vom Alpenbogen im Süden und dem Jura im Nordwesten dominiert. Dazwischen befindet sich das Mittelland, in dem die fruchtbaren Böden liegen. Der Nutzungsdruck ist im Mittelland am grössten: Der Grossteil der Bevölkerung wohnt im dort, Böden werden, wenn nicht überbaut, dann überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt. Eine der grössten Gefahren für den langfristigen Erhalt multifunktionaler Böden sind grossräumige Infrastrukturprojekte. Durch Strassen- oder Gebäudebauten werden die Böden abgeräumt und die verbleibenden Oberflächen versiegelt, der Wasser- und Lufthaushalt des Untergrunds und teilweise auch der Landschaft werden dadurch dauerhaft gestört. In der Schweiz werden jährlich 18 km² Land pro Jahr versiegelt.

Eine kürzlich publizierte Studie hat die grössten Gefahren für Schweizer Böden aufgelistet: Verbauung, Kohlenstoffverlust (bekannter als «Humusabbau») und Verdichtung durch den Gebrauch schwerer landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Maschinen gehören unter anderem dazu. Ein besonders wirksames Instrument gegen den unsachgemässen Gebrauch von Boden und Bodenmaterial bei Grossbauprojekten ist die Bodenkund-



So machen das die Bodenkundler: Nur der direkte Austausch zwischen landwirtschaftlichen und bodenkundlichen Kreisen, besonders vor Ort, ist noch ausbaufähig.

liche Baubegleitung (BBB), welche von der BGS administrativ begleitet wird. Personen mit einem BBB-Zertifikat stellen auf Baustellen sicher, dass abgeräumtes Bodenmaterial sachgemäss gelagert wird und nach dem Bauprojekt dort oder woanders auch wieder sachgemäss aufgebracht wird. Im Notfall kann ein BBB sogar einen Baustopp auf einer Baustelle verfügen – ein wirkmächtiges Instrument für einen effektiven Bodenschutz in der Praxis.

Zusammenarbeit für flächendeckende Bodeninformationen

Trotz grosser Bemühungen fehlt in der Schweiz bis heute ein zentrales Instrument für einen effektiven Bodenschutz: Eine flächendeckende einheitliche Bodenkarte in hoher Auflösung. Durch die Auflösung des Nationalen Bodenkartierdienstes gegen Ende der 1990er Jahre wurde nämlich die Aufgabe der Bodenkartierung auf die kantonale Ebene gebracht. Unterschiedliche Kartierungsgrade sowie die Verwendung unterschiedlicher Methoden waren die Folge. Schon heute werden diese Bodeninformationen genutzt – einheitliche und vor allem flächendeckende Informationen brächten aber einen erheblichen (auch volkswirtschaftlichen) Mehrwert: Besseres Umweltmonitoring, solidere Modellierungen und praxiswirksamere Empfehlungen für die landwirtschaftliche Nutzung. All dies kann eine einheitliche Bodenkarte bringen. Das Kompetenzzentrum Boden (KOBO) arbeitet im Auftrag von drei Bundesämtern (BAFU – Umwelt, BLW –

Landwirtschaft und ARE – Raumentwicklung) und beschäftigt sich aktuell intensiv mit der Entwicklung einer modernen Methodik für die grossräumige Schweizer Bodenkartierung – ein Projekt, das schätzungsweise 20 Jahre in Anspruch nehmen wird. Weil die Finanzierung dieses Grossprojektes aber aktuell noch nicht gesichert ist, setzt sich die BGS derzeit stark dafür ein, alle Interessensvertreter vom Mehrwert einer schweizweiten Bodenkartierung (BOKA-CH) zu überzeugen.

Weitere Informationen: soil.ch, bodendes-jahres.ch, bodennetz.ch. Suche auch nach Klaus Jarosch bei www.agrarpolitik-podcast.ch vom 23. Mai 2026 zum Thema: «Wir wissen mehr über die Tiefsee als über den Boden.» ●

Zum Autor

Klaus Jarosch studierte an der Universität für Bodenkunde (BOKU) in Wien, an der schwedischen Universität für Agrarwissenschaften (SLU) in Uppsala und promovierte an der ETH Zürich zum Thema Phosphor in der organischen Bodensubstanz (Humus). Seine Forschung beschäftigt sich mit den Effekten unterschiedlicher Landnutzungssysteme auf Bodenfruchtbarkeit und wie sich diese durch den Klimawandel ändert. Von 2024–2026 war er Präsident der Bodenkundlichen Gesellschaft der Schweiz BGS.